

**Bezugpreis**  
 Die Halle vierteljährlich 2,50 M., bei  
 postamtlicher Zustellung 2,75 M., durch  
 die Post 3,25 M., auschl. Postgebühren.  
 Bestellungen werden von allen  
 Reichspostämtern angenommen.  
 Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis  
 unter Nr. 6816 eingetragen.  
 Für die Redaktion verantwortlich:  
 Max Scharre in Halle.  
 Druckkosten von 10%, bis 12%, u. d.  
 [Verantwortl. Redaktion Nr. 2532. — Expedition Nr. 176.]

# Saale-Beitung.

**Anzeigen**  
 werden die Spaltenpreise nach dem  
 Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit  
 20 Pfg. berechnet und in der Expedition,  
 von unfern Annahmestellen und allen  
 Annahmestellen angenommen.  
 Redaktionen die Seite 75 P.  
 Erhalten wöchentlich postfrei:  
 Sonntags und Montags einmal,  
 sonst zweimal täglich.  
 [Der Abdruck unserer Original-Artikel  
 ist nicht gestattet.]

Nr. 547.

Halle a. d. Saale, Sonntag, den 22. November

1903.

## Englische Wirtschaftsenergien.

Es ist in der Neuzeit genugsam auch in deutschen Blättern vom geschäftlichen und industriellen Niedergange Englands gesprochen worden, und man hat über einzelnen Symptomen die große Wahrheit von Englands gewaltigen Wirtschaftsenergien, die die Leistungen des übrigen Europas und zumal des centralen in den Schatten stellen, und den Augen verloren. Unschwer bringt man die Beweise zusammen, daß ein Volk in dieser oder jener Richtung seines Handels- und industriellen Verluste erlitten habe, oder dergleichen Schäden erleidet eine jede Nation, die sich im Wettkampfe des modernen Gesellschaftslebens betätigt, und sie sucht dieselben nach der einen oder anderen Richtung hin auszugleichen. Wenige Völker aber werden sich rühmen können, einen dergleichen Stod an gewaltigen Wirtschaftsenergien zu besitzen wie das englische, und es scheint, daß die letzteren um so gewaltiger emporkriechen, je mehr sie von Druck befreit werden.

England ist ein Geschäftskant erster Ranges, ein Reich, in dem die riesenkräfte wirtschaftliche Natur durch die Jahrhunderte hindurch ihre Aufzuehrung fanden, von denen noch viele Generationen zu leben vermögen. Gerade in einem Augenblick, da die von Chamberlain aus Taret gebrachte Zollfrage wohlstand aufwirft, erscheint es angebracht, auf diesen Umstand, der auch unsere Interessen tangiert, hinzuweisen, und zwar folgen wir dabei einem solchen in der internationalen Zeitschrift „Meer und Küste“ (Verlag von G. J. E. Wolmann, Krefeld) erschienenen Aufsatz, in dem darauf hingewiesen wird, daß die bedeutendsten englischen Blätter, allen voran die „Times“ und der „Economist“, gegenwärtig die Aufmerksamkeit auf eine seltsame Tatsache lenken, diejenige nämlich, daß, während in Deutschland die Klage über das Stillstehen der Geschäfte und die wirtschaftliche Krise allgemein ist, und während in Frankreich der große Nationalökonom Leroy-Beaulieu seit Jahren ähnliche Wider wirtschaftlicher Schwächung seines Volkes entwirft, in England hingegen die Berichte der Steuer-Einheber — die in dieser Sache ein gar gewichtiges Urteil zu fällen haben — von einem rohen Optimismus getragen sind. Der letzte Bericht der „Commissioners of Inland Revenue“ befaßt in der Tat, daß der Gesamttrag der Einkommensteuern im Jahre 1897 Millionen und 97.000 Pfund Sterling im Jahre 1894—96 auf 886 Millionen und 993.000 Pfund Sterling im Jahre 1901—2 anstieg, also um 209 Millionen und 896.000 Pfund Sterling sich vermehrte. Es ist dies eine sehr bemerkenswerte Zunahme, wenn man bedenkt, daß in der Zeit höchsten Gedränges, die England im vergangenen Jahrhundert gehabt hat, d. h. in der Periode 1868—76 ein Fortschritt von 398 zu 544 Millionen, also eine Vermehrung von 145 Millionen erzielt wurde. Und man erwäge, daß in der Periode 1868—76 die Besserung der Wirtschaftslage zum Teil eine künstliche war und dem übermäßigen Ansteigen der Preise, die dann schnell wieder abfielen, zugehörig werden mußte, während heute das Niveau der Preise nicht erheblich verändert ist, und die hauptsächlichsten Einnahmen wirtschaftlichen und solchen Geschäften entsprechen, die unter den zugehörigsten Verhältnissen

einer internationalen Konkurrenz und in zum Teil von dem liborantischen Kriege belasteten Jahren abgeschlossen wurden.

Nach sage man nicht, daß vor allem die Haus- und sonstigen nichtindustriellen Erträge anliegen, denn die Kommissäre berichten, daß die Kategorie, welche das größte Anwachsen zeigt, gerade die Industrie ist, welche die industriellen und gewerblichen Erträge enthält und die von 340 zu 487 Mill. überging, also 147 Mill. Zuwachs aufweist. Und wenn man in die Einzelheiten dieser Rubrik eintritt, so erfährt man die leidreiche Tatsache, daß die Gewinne der Eisen- und Stahl-Industrie, d. h. einem der am meisten von der nordamerikanischen Konkurrenz bedrohten Erwerbszweige unter beständiger Aufwärtsbewegung fortgeschritten, nämlich von 2.089.227 Pfund Sterling im Jahre 1892—93 zu 3.007.591 im Jahre 1898—99 und zu 6.600.263 im Jahre 1901—02.

Sicherlich sind dies keine feinsten industriellen oder kommerziellen Niederganges und ebenjowenig kann man sagen, daß England drauf und dran sei, sein Kapital aufzubrauchen — denn auch diese Behauptung ist von englischen und nicht englischen Volkswirten und Statistikern klipp und klar widerlegt worden.

Wenn man bedenkt, daß die angegebenen Einnahmen nur die von den Kommissären festgestellten und nicht die wirklichen sind — denn auch der englische Steuerzahler hat die Gesetzmäßigkeit sich nicht allzu genau in die Zahlen schauen zu lassen — und daß die Zahl der Kräfte in den letzten 40 Jahren in England um 35.000 zurückging, obgleich die Bevölkerung um ca. 13 Millionen zunahm; wenn man hinzusetzt, daß der Lohngewinn der englischen Handelsflotte von 5.694.000 Tonnern im Jahre 1871 auf 10.654.000 im Jahre 1902 anstieg, kann man ruhig sagen, daß England noch weit von dem Abgrunde entfernt ist, an dem es Schwarzseher erblicken. Sicherlich kann eine bereits reichs und entwickelte Nation wie die englische nicht mit jenen Rückschritten vorwärtsgehen wie die junge nordamerikanische, die noch frische Energien zu entwickeln hat, aber wenn man einen Vergleich zieht mit Ländern gleichen resp. ähnlichen Alters und Gebiets, wie z. B. mit Frankreich, dann darf England sich gewiß nicht als besiegte erklären. Und auch Italien muß sich trotz seines neuerlichen industriellen Aufblühens noch weit hinter England verstellen.

Was aber lernen wir aus vorstehenden Zeilen? In erster Linie, daß England für uns noch immer ein höchwichtigster Geschäftsfreund ist, mit dem immer inniger Handelsbeziehungen anzuknüpfen in unserem Interesse liegt. Zweitens aber, daß wir in Fragen schwerer Heimholung nicht verzagen, sondern gleich den Engländern mit Selbstbewußtsein und unter ständiger Abwägung unserer Kräfte in die Zukunft schauen und nicht bloß schauen, sondern — das ist das Wichtigste — streben sollen.

## Deutsches Reich.

Dof- und Personalnachrichten.

— Die durch die jüngste Operation beim Kaiser verursachte Wunde wird in einigen Tagen völlig geheilt sein. Die Nationalregierung sagt hinzu, sollte der Kaiser wie gemeldet nach

Weihnachten eine größere Reise unternehmen, würde es sich lediglich um eine Erholungsreise handeln.

— Am gestrigen (21. November) Geburtstag der Kaiserin Friedrich legte das Kaiserpaar um 12<sup>1/2</sup> Uhr am Sonntagpog der Kaiserin Friedrich im Mauldeum einen Kranz aus Lorbeer und weißen Rosen, Wein, Jasmin und Birnenschnitzwerk ein Duett aus Grottenmum nieders.

— Die „Darmstädter Zeitung“ meldet: Der Großherzog hat in dem erhebenden Bewußtsein der Trauer seines Volkes zu bestimmen gerührt, daß die Gratulationen zu seinem dreißigjährigen Geburtstag und die Feste desselben auf den 1. Januar 1904 verlegt werden.

— Der erkrankte Großherzog von Oldenburg konnte gestern auf einige Stunden das Bett verlassen. Die Infuenza äußert sich in heftigen Gliederwehmen.

### Deer und Flotte.

— Das Forbader Trainbattillon, bei dem die durch den Roman des Leutnants Wille erfüllten Standorte vorgetrieben sind, wurde am 17. d. M. von kommandierenden General des 16. Armeekorps, dem General der Infanterie v. Stöber, gründlich befehligt. Nicht nur wurde das Battillon auf seinem gewöhnlichen Exerzierplatz befehligt, sondern es wurden alle Vorarbeiten auf dem Kommando nachgelassen. Von Unordnungen ist nichts bekannt geworden. Man glaubt, daß das ganze Battillon nach dem Kommando bei Wehr verlegt, und in Forbach das 88. Feld- Artillerie-Regiment stationiert wird. Wille wird seine Strafe im Bezirksgefängnis in Einzelhaft verbüßen. Der Kommandeur ist ein Gendarmenführer einzeln und bitten, den ausgetragenen Dienstverhältnis in den nächsten Absicht zu verhandeln, da ihm bei der Abfassung des Buches keine unehrenhaften Bewegungen geleitet hätte. Durch diese Abänderung des Urteils würde ihm der Anspruch auf Inhabition pension fallen. Leutnant Wille wird, bevor er seine Strafe entsetzt, zur Ordnung seiner Privatangelegenheiten auf 14 Tage aus der Post entlassen werden.

— Somabend vormittag 10 Uhr fand im Lustgarten die feierliche Vereidigung der Rekruten der Garnisonen Berlin, Charlottenburg, Spandau und Lichterfelde durch den Generaloberst v. Rohde in Gegenwart des Königs statt und der übrigen in Berlin weilenden Prinzen und der gesamten Generalität statt. Der Kaiser war also nach dem Bericht, vermutlich der rauhen Witterung wegen, nicht zugegen.

— Befamlich wurde vor etwa 2 Jahren durch eine Allerhöchste Order bestimmt, daß die Feldartillerie-Regimenter bis auf weiteres Fahnenjunker nur noch mit Allerhöchster Genehmigung annehmen dürfen. Diese Order ist, wie die „Neue politische Korrespondenz“ mitteilt, vor kurzem dahin erwidert worden, daß die Aufnahme von Fahnenjüngern für die Feldartillerie bis auf weiteres überhaupt nicht zulässig ist.

— Eine befallige Soldatenhandlung wird aus Wahren der „Frankfurter Tagespost“ gemeldet: Der Unteroffizier Weichold der 5. Eskadron des 6. Chevaulegers-Regiments befaßt einen Soldaten, einen Rekruten auszubilden. Dieser vollführte den Auftrag, aber in ganz bellahöflicher Weise. Er nahm einen Stuhl neben und lag den Rekruten das Gesicht ab. Der Schmerzliche mußte sofort ins Lazarett transportiert werden. In seinem Aufkommen wird gemeldet. Der Unteroffizier sowie der Soldat sind verhaftet.

In den mythologisch angehauchten Gleichnissen, die den Menschen betreffen, wird dieser fast durchweg als Heros aufgefaßt, ja er ist noch mehr, nämlich eine vielmehrgehende Gottheit, und zwar der germanische Wodan, der altdeutsche „Gott des Himmels und der Erden“. In der himmlischen Halbballa thronend, verarmelte er die auf dem Schlachtfeld gefallenen Helden in seinen Balast und ließ sie von den Walfiren bewahren. Im Norden bedeutete demnach Sterben soviel als „bei Odin zu Gast sein“, oder auch wohl „Odin besuchen“, was heute ausgedrückt wird durch den „Abgang zu großen Armeen“. Stets ist der Tod unterwegs, um reichliche „Ernte“ zu halten; er sitzt Kranken im Gesicht, auf den Lippen, ißt ihnen aus den Augen, packt sie am Kragen oder sitzt ihnen im Nacken. Gerufen oder ungerufen — immer kommt er unverzüglich, denn: „Der Tod ist unerlässlich und will immer mehr“. Man dachte sich seit uralten Zeiten die Aufenthaltstheorie der Gestorbenen von dem Diesseits durch ein breites Wasser getrennt, und so kam man darauf, den seelengeleitenden Tod als einen Fährmann anzusehen, wie denn auch in den heiligen Wäldern der Gebirge von den Scheidenden „Strömen der Irwelt“ die Rede ist.

Der persönlich gedachte Tod wurde aber auch im Walde wohnend und wirkend gedacht. „In die Holzlinien geben“ bedeutet heute noch soviel als „zerben, und sichtbar Abgehende müssen „Strömen schiffen“. Reist doch der dars.

[Abdruck verboten.]

## Der Tod und das Sterben in sprichwörtlichen Redensarten.

Zum Totenfest von F. Kunze.

Am heutigen Tage, der dem Gedächtnis unserer Dahingegangenen gewidmet ist, wird uns zugleich auch der erste Gedanke an das eigene „letzte Stündlein“ nahe gelegt. Es ist leicht erklärlich, daß man für den das Dasein beschließenden Vorgang gern mildernd klingende Ausdrücke gebraucht, um sich über seine erschütternden Folgen nach Möglichkeit hinwegzusetzen. Unsere deutsche Sprache ist sehr reich an beängstigenden und beschuldigen Redensarten für den „letzten Akt“ im diesseitigen Schauspiel. Aber nicht nur im ersten Sinne sind jene vollständigen Ausdrücke gehalten, nein, es klingt auch oft Humor aus ihnen. Jedemfalls ist es von kulturhistorischem Interesse, dem deutschen Volkstümte auf das sprachliche Gebiet zu folgen, um den Reichtum von sinneverwandten, bildlichen Redensarten zu erkunden.

Unser deutsches Volk wendet folgende den Tod und das Sterben kennzeichnenden Ausdrücke an: er ist heimgegangen, verblieben, ein besserer Jenseits; in jene Welt, aus der Feiligkeit in die Ewigkeit, in die Wohnungen des Friedens, in Abrahams Schoß gegangen. Den eigentlichen Eintritt des Todes umjörren und verhüllen die bildlichen Ausdrücke: verblühen, verschwinden, erben, verfallen, ausatmen, erkalten, erstarren, einschlafen, einschlummern, unkommen, vollenden, der Natur seine Schuld abtragen, ihr seinen Zoll entrichten, dahinsinken. Eingehen zu seinem Herrn Freunde (Matth. 25, 23), zu seinen Vätern verarmelt werden (1. Mose 26, 8) und den Weg alles Fleisches gehen (1. Mose 6, 12—13) — sind bildliche Bezeichnungen für das „Heimgangen aus diesem Jammerthal“. Sehr häufig wird auch gesagt: er hat ausgerungen, ausgelitten, ausgekämpft; er hat Abschied genommen, das Heilige gesegnet, dieses Leben mit jenem verkauft; er hat vollendet; die Erde verlassen; er hat es überstanden; ist zum Himmel eingegangen und hat seine Seele Gott zurückgegeben.

Neben diesen Wendungen gibt es eine ansehnliche Reihe von Redensarten, die den letzten Augenblick sarkastischer bezeichnen, ja oftmals eine gewisse Aboheit befinden. In der Heimgangene abgelegt, abgehoben oder abmarchiert, so wird damit die weite Reise zwischen „hier“ und „dort“ gekennzeichnet, ja im ersten Falle geradezu an das seelentransportierende „Totenschiff“ der alten Germanen erinnert. „Er muß Erde lauten“ und „hat ins Gras bissen“ müssen — sind Redensarten für den Begriff „sterben“, die aus der Tatsache erklärt werden, daß tödlich verunwundete und zu Boden gestürzte Krieger häufig im letzten Todeskampfe Sand, Erde oder Gras mit dem Munde erfassen, um Schmerzen zu verdrängen. Ausst doch schon der sterbende Agamemnon Jenst zu, die Sonne nicht sinken zu lassen, bevor er „genüßlich mit den Jähnen des Erdreichs“. Wenn „das letzte Wort gebaden“ ist, dem tut nach vollständiger Behauptung auch kein Zahn mehr weh, denn er ist fortan jener unangenehmen Schmerzen enthoben, von denen so viele Menschen geplagt werden. Jener wie „feiner in Schillers „Mäubern“ Franz Moor über die Ermordung seines Vaters äußert: „Ein Biß ausblauen, das ohnehin nur mit den letzten Deltropfen noch nuchert — mehr ist nicht.“ so tritt uns in dieser Bemerkung eine uralte, der gesamten Menschheit gleichsam „angeborene“ Anschauung entgegen, darin äpfelnd, daß das menschliche Leben, der lebendige Dem als ein fladerndes Licht angesehen und gewissermaßen an eine brennende Kerze geknüpft ist. So fügen die germanischen Normen an der Wiege des Normann und sprechen ihm das Leben nur so lange zu, bis die dort brennende Kerze erlischt.

Man hat scherzhafterweise mancherlei Gleichnisausdrücke von Sterben nach den menschlichen Berufsarten, Geschäften, sozialen Stellungen usw. zusammengestellt, denen sie entnommen sind. So könnte man sagen: „Der Wanderer ist zur Heimat eingelebt; der Hölische hat der Welt Leberwohl gesagt, dem Sänger geht der Ddem aus, für den Apoiheker ist kein Kraut gewachsen, der Wäde hat sich zur Ruhe gelegt und dem Nachwächer hat die letzte Stunde geschlagen. Der Schiffer ist in den Hafen eingelaufen, der Trinker liegt in den letzten Tagen, der Rüstler pfeift auf dem letzten Doh, der Schauspieler hat seine Rolle ausgepielt, während dem Reusiergen der Tod die Augen zu-

**Erhaltung und Verschönerung.**

In dem Prozesse des Ministeriums Justizrat gegen den Oberleutnant v. Bredow... In den nächsten Tagen werden etwa 100 händliche Fabrikarbeiter aus den verschiedenen Teilen des Landes unter Führung des Vorstandes der böhmischen Fabrikinspektion die seit Wochen geplante Reise nach Berlin antreten...

**Geistlich.**

Die Prager Bischofskonferenz hat beschlossen, die in der letzten Session des Reichstages... Die Prager Bischofskonferenz hat beschlossen, die in der letzten Session des Reichstages...

**Die Prager Präfekten in Preußen.**

**Provinz Brandenburg.**

Reg.-Bezirk Potsdam. v. Belheim (konst.), Jämer (konst.) und v. Bismarck (konst.)... Reg.-Bezirk Frankfurt/Oder. v. Bismarck (konst.), v. Bismarck (konst.)...

**Polen.**

Reg.-Bezirk Posen. v. Bismarck (konst.), v. Bismarck (konst.)... Reg.-Bezirk Posen. v. Bismarck (konst.), v. Bismarck (konst.)...

**Provinz Sachsen.**

Reg.-Bezirk Magdeburg. v. Bismarck (konst.), v. Bismarck (konst.)... Reg.-Bezirk Magdeburg. v. Bismarck (konst.), v. Bismarck (konst.)...

**Sachsen.**

Reg.-Bezirk Dresden. v. Bismarck (konst.), v. Bismarck (konst.)... Reg.-Bezirk Dresden. v. Bismarck (konst.), v. Bismarck (konst.)...

**Sachsen-Main.**

Reg.-Bezirk Chemnitz. v. Bismarck (konst.), v. Bismarck (konst.)... Reg.-Bezirk Chemnitz. v. Bismarck (konst.), v. Bismarck (konst.)...

Seisenmann mit Stundenglas und Hölle. „Holmeier“, und seine schlaffen Opfer ruft er alle nach dem Walde ab. „Er ist bei Gott dem Herrn in den Erlenswald gegangen.“

„Hoffnung, du sollst uns im Leben lieblich und süßend umschweben, Und wenn Freund Hain und Gefährlich, Was dich als Räuber und Leichter!“

**Pommern.**

Reg.-Bezirk Stettin. v. Bismarck (konst.), v. Bismarck (konst.)... Reg.-Bezirk Stettin. v. Bismarck (konst.), v. Bismarck (konst.)...

**Schlesien.**

Reg.-Bezirk Breslau. v. Bismarck (konst.), v. Bismarck (konst.)... Reg.-Bezirk Breslau. v. Bismarck (konst.), v. Bismarck (konst.)...

**Sachsen.**

Reg.-Bezirk Leipzig. v. Bismarck (konst.), v. Bismarck (konst.)... Reg.-Bezirk Leipzig. v. Bismarck (konst.), v. Bismarck (konst.)...

**Sachsen.**

Reg.-Bezirk Chemnitz. v. Bismarck (konst.), v. Bismarck (konst.)... Reg.-Bezirk Chemnitz. v. Bismarck (konst.), v. Bismarck (konst.)...

**Sachsen.**

Reg.-Bezirk Chemnitz. v. Bismarck (konst.), v. Bismarck (konst.)... Reg.-Bezirk Chemnitz. v. Bismarck (konst.), v. Bismarck (konst.)...

**Sachsen.**

Reg.-Bezirk Chemnitz. v. Bismarck (konst.), v. Bismarck (konst.)... Reg.-Bezirk Chemnitz. v. Bismarck (konst.), v. Bismarck (konst.)...

**Sachsen.**

Reg.-Bezirk Chemnitz. v. Bismarck (konst.), v. Bismarck (konst.)... Reg.-Bezirk Chemnitz. v. Bismarck (konst.), v. Bismarck (konst.)...

**Sachsen.**

Reg.-Bezirk Chemnitz. v. Bismarck (konst.), v. Bismarck (konst.)... Reg.-Bezirk Chemnitz. v. Bismarck (konst.), v. Bismarck (konst.)...

**Sachsen.**

Reg.-Bezirk Chemnitz. v. Bismarck (konst.), v. Bismarck (konst.)... Reg.-Bezirk Chemnitz. v. Bismarck (konst.), v. Bismarck (konst.)...

**Sachsen.**

Reg.-Bezirk Chemnitz. v. Bismarck (konst.), v. Bismarck (konst.)... Reg.-Bezirk Chemnitz. v. Bismarck (konst.), v. Bismarck (konst.)...

**Sachsen.**

Reg.-Bezirk Chemnitz. v. Bismarck (konst.), v. Bismarck (konst.)... Reg.-Bezirk Chemnitz. v. Bismarck (konst.), v. Bismarck (konst.)...

**Sachsen.**

Reg.-Bezirk Chemnitz. v. Bismarck (konst.), v. Bismarck (konst.)... Reg.-Bezirk Chemnitz. v. Bismarck (konst.), v. Bismarck (konst.)...

**Sachsen.**

Reg.-Bezirk Chemnitz. v. Bismarck (konst.), v. Bismarck (konst.)... Reg.-Bezirk Chemnitz. v. Bismarck (konst.), v. Bismarck (konst.)...

**Sachsen.**

Reg.-Bezirk Chemnitz. v. Bismarck (konst.), v. Bismarck (konst.)... Reg.-Bezirk Chemnitz. v. Bismarck (konst.), v. Bismarck (konst.)...

**Politikerebene spanische Studenten.**

In Barcelona veranlaßten spanische Studenten lächerliche Kundgebungen; sie drangen in die Uniform ein...

**Der Präsident von Kolumbien appelliert an das amerikanische Volk.**

Der Präsident von Kolumbien richtete an das amerikanische Volk eine Adresse, in der er erklärte, die Revolution in Panama sei eine militärische und keine politische.

**Die Revolution in Santo Domingo.**

Eine aus Santo Domingo eingetroffene Depesche berichtet, daß dort ein lebhafter Kampf stattfindet, und daß jetzt auch französische Marinekolonnen in Santo Domingo gelandet seien.

**Schweiz.**

Der Bundesrat unterbreitete der Bundesversammlung einen Vertrag über die Verhandlungen des Ankaufs der Bernburger Sempion Bahn mit dem Antrage auf Genehmigung.

**Frankreich.**

In der Deputiertenkammer richtete in der fortgesetzten Beratung des Budgets des Neuen Gouverneur der Genua (Nationalist) an Delcassé die Frage, ob er sich mit der Verleugung von Langen durch die Engländer einverstanden erklären würde.

**Morocco.**

Der Sultan hat den Vertreter der englischen Marine, welche die neuen marokkanischen Küsten gerätet hat, die überflüssigen Abschlagszahlungen ausgehört.

**Halle und Umgegend.**

Halle, 22. November.

**Wochenlanderei.**

Der November ist ganz in seine Stimmung gekommen. Grau und noch und kalt hat die Woche abgeblieben, und auf schwarzen Teufelsdröckchen harzt der Wind zu unseren Schuhen eine traurige, schaurige Melodie. Auf dem Markt, wo im Wechsel der Jahreszeiten Blüten und Früchte als Monatszeichen hell gelben werden vom Schweißglocken und Weiden über die Wälder, die Nöte, die Stiche, Erdbeere, Heidelbeere bis zur Ähre und zum Ähre, lag gestern Kranz an Kranz, gewunden aus dem Inneren der Stämme, Tannen und Eichenpalmen, und geschmückt mit blauen, roten, gelben, weißen, roten oder weißen Blumen aus weichen und harten Erdbeeren. Auch der Weizen mancher, der sonst für Blumenkranz nicht übrig hat, konnte gestern wohl einen Kranz weihen, das Symbol der Gerechtigkeit, und trug ihn hinaus auf einen Hügel, unter dem ein feiner Leib geliebt liegt, oder hing ihn an das schlichte Kreuz, das über einen geliebten Namen umwunden mit wintergrünen Zweigen und Silberkugeln verzierte. Hier ruht ein Unvergessener! Auch Blumenkranz und Ähre, die tödlichen Stacheln für Glaube und Hoffnung, die die Liebe, die über das Grab hinaus weilt, Geliebten auf geweihte Erde legt. Aber am Nachmittag in der Dagenstraße am Hüter des alten Stadtklosters, adess hing, der sah es durch tolle Wände, weiß, rot und grün hängen. Zu Laus- und Blumenkranz reißt sich heute Hügel an Hügel, wägen denen Männer, Frauen und Kinder dunkel hinstanden, ein einmal kurze Zeit bei denen zu weilen, die nicht mehr unter uns sind und nicht mehr teilnehmen an dem, was unter Herz bewegt. Wie viele Hügel hat der Tod, seitdem wir vor einem Jahre seinen Aker beugten, nie aufgeworfen. Nicht nur von Ausländern besugter Menschen finden wir die Grabsteine, auch aus der Provinz des Lebens, aus der Fülle der Jugend sind des Todes Opfer hingeworfen in kühligen Wäldern, Selbst Knaben hat der Unheilthätigkeit sich abgeben aus dem Gort der Menschheit. Manche Mutter weint um ihren Liebling, den ein alter Ansore unter weitem Mantel im weichen Sarge ihr aus dem Weiden, an dem sie lange Nächte gewacht und gewacht hat, hinausgetragen, wo die Schläfer ruhen, die niemals wieder erwachen. Viele der Kleinsten sind in diesem Sommer dem Eltern entzogen worden durch heimliche Krankheit. Umsonst war alle Mühe der Eltern, das junge Leben zu erhalten. Der Tod kennt kein Erbarmen und immer müssen wir darauf gefaßt sein, daß er uns hinwegreißt aus der Mitte der Unserigen. Jäh hat er uns vor Kurzem erst zwei Männer genommen, die wir eben noch wirken sehen unter uns. Der eins, ein tüchtiger Mann, der so vielen geblieben, der so manchen dem Leben erhalten, mühte sich einem Leben entgegen, gegen das er sich selbst nicht schützen konnte, der andere, der als Stadtverordnete Jahre lang für Hülles Wohl und Ansehen mit dem Volk und beschloß, hat die Stadt empoblichen lag zur Großstadt, mühte dem rücksichtslosen Verthe der Wohlthat, deren Träger er sich mit Stolz genant, zum Opfer fallen.

**Wien vom Tod umlangen.**

Diese Erkenntnis, die uns heute einmal wieder in ihrem ganzen Umfange als ein blühendes und grünendes Moment vor Augen tritt, sollte uns mahnen, das so leicht verlorene Leben heilig zu halten und zu hüten als ein Gut edles, empfindliches Gut, nicht nur das eigene, sondern eben das andere. Die Achtung vor dem Leben sollte das Maß sein für die Aufzucht, die wir an einem und einem Freunde stellen, sollte den Ton annehmen für jedes Wort, das unserem Munde entleert, für jede That, die wir vorhaben. Unsere eigenen Wünsche sollen wir Tag für Tag erfüllen, um die Liebe aufzuheben auf morgen; denn wir wissen nicht, ob's dann nicht schon zu spät ist. Gibt uns eigene Wünsche, fülle aber das Recht, andere zu ihr zu mahnen, so soll es nicht hart und lieblos werden, denn wir wissen nicht, ob das durch uns verlebte Netz morgen noch schlagen wird, ob es nicht schon fähig, erfüllt von Mitleid. Er wir einen Tadel ausprechen, erbe wir uns vom Tod trennen lassen, sollen wir dem unferen Wärdern, dem Kinde, dem Freunde, dem Begnert, dem Unsterblichen, dem wir glauben engagieren zu müssen, sich einmal im Auge schauen und dabei uns fragen: „Wird ich dich morgen noch sehen?“ Wenn sollen wir, so lang wir leben, damit wir nicht einmal an Gedächtnis setzen und fragen, damit nicht einmal

**Das Hebe-Duell Lissabon-Hörber.**

Auf die in Deterreich mit so viel gehäufte Zustimmung aufgenommenen Rede v. Hörber antwortet jetzt Ministerpräsident Graf Tisza. Er erklärte gestern in Abgeordnetensitzung: Er wünsche nicht mit dem österreichischen Ministerpräsidenten zu polemisieren. Er müßte bezüglich der gelivten Rede Hörbers richtig stellen, daß ein österreichisch-ungarisches Ausgleichsgesetz nicht vorhanden sei. Es gebe ein ungarisches und in vielen Punkten von diesem abweichend österreichisches Gesetz, auf denen die Dispositionen der beiden gemeinsamen Angelegenheiten beruhe. Dieser führt Graf Tisza bei der Nichterhaltung einer anderen Bemerkung Hörbers aus, daß auch ein einseitiges ungarisches Gesetz, selbst wenn es gemeinsame Angelegenheiten abhandelt, jedenfalls Nichtskanone habe. Dasselbe Recht, das Ungarn besitzt, habe auch Deterreich, es sei eine Verletzung des Ungarn dem Grundgesetz der Parität Abbuch zu wollen. Weisheit auf allen Seiten. Franz Kossuth nimmt den Bemerkungen des Grafen Tisza an und richtet wieder Angriffe gegen den österreichischen Ministerpräsidenten.

Aus dieser Darlegung Tiszas geht seine völlige Gleichgültigkeit gegen die österreichisch-ungarische Welle deutlich hervor. Denn wenn er beiden Reichshäusern das Recht völlig von einander unabhängig, Gleichgewicht auch in den gemeinsamen Angelegenheiten zwischen sich finden die Rechte natürlich auch in vollsten Gegenstand zu einander gerufen und damit der Zweck der Reichsunion befehligt sein. Graf Tisza und sein Anhang in Ungarn behaupten durch ihre Auffassung, daß sie den Vorzug dieser Einheit bereits verlassen haben. Hörber und sein Anhang in Deterreich aber haben sich, indem sie Ungarn sowohl wie sich selbst dieses Recht abtreiben, von neuem als die Hüter der österreichisch-ungarischen Reichsunion bewährt. Der Kaiser wird nicht anders können, als Hörber prinzipiell recht geben. Will er aber vermitteln, so muß er dieses Hebe-Duell so bald als möglich abbrechen lassen.

Der Ministerpräsident Graf Tisza begab sich gestern abend nach Wien, um dem Kaiser Franz Josef Worttag über die Lage zu erstatten. Graf Tisza wird Sonntag nacht nach Budapest zurückkehren.

**Abreise des italienischen Königspaars aus England.**

Der König und die Königin von Italien traten gestern vormittag die Heimreise nach Italien an. Das englische Königs-paar, das in London seit dem Beginn der Commonwealth geblieben die Gäste zum Wohlthun. Der Kaiser und die Königin haben begnadigt, hatte sich eine große Menge angehäuft, welche begeisterte Ovationen darbrachte. Nach herzlicher Verabschiedung und nachdem sich beide Könige vom Eisenbahnwagenfenster r aus die Hände geschüttelt, legte sich 9 Uhr 40 Min. der Zug in Bewegung. Aus Portsmouth wird gemeldet, daß dort die britische Flotte „Victoria“ und „Albatros“ mit dem König und der Königin von Italien an Bord unter Segelschiffen der Flotte gestern 12 1/2 Uhr mittags abgegangen ist.

**Walder-Rouffien über die Fehler der antislerikalen Politik.**

Der frühere Ministerpräsident Walder-Rouffien hat, wie wir berichtet, gestern in der Frage der radikalen Abschaffung des Kongregationsunterrichts in Frankreich der Regierung Opposition gemacht und den gemäßigten Standpunkt vertreten, daß die Aufhebung der Verbindungen mit von einer Erlaubnis der Regierung abhängig gemacht werden soll. Der „Aiglon“ berichtet, der frühere Ministerpräsident Walder-Rouffien habe nach der gestrigen Sitzung im Zusammenhang mit seinen Anhängern gesprochen. Man hat von ihm gesagt, daß es kein Absicht ist, die Fehler meiner Freunde nicht verbinden zu können, und daß ich dazu verurteilt bin, diese Fehler zu machen; aber nur der erste Teil dieser Worte ist wahr.“ Man schließt daraus, daß Walder-Rouffien den Radikalen keine Freunde, er möge von neuem zu antworten der Zeit er sich selbst einreden, nicht erfüllen werde. Die radikale „Lanterne“ schreibt, Walder-Rouffien habe nicht geglaubt, daß die republikanische Mehrheit ihre antislerikale Politik bis zu Ende durchzuführen will. Das habe die geistliche Hierarchie eingetrufen, die seiner Laubschnecke ein Ende mache!

**Anerkennung Vannans durch Frankreich.**

Der Reichs-Vollzieher der Vereinigten Staaten erklärte gestern eine Beschlagnahme Telegraf, daß Frankreich sich verpflichtet hat, seinen öffentlichen Verkehr mit der Republik Panama in einem offiziellen zu beenden. Es ist die Ernennung eines politischen Agenten für die Republik zu erwarten.





# Paul Schauseil & Co.

commanditirt von der Anhalt-Dessauischen Landesbank.  
Halle a/S., Leipzigerstr. 10, Bitterfeld u. Delitzsch.

An- und Verkauf von  
Worthpapieren,  
ausländischen Banknoten  
und Geldsorten.

Check-  
Conto-Corrent-  
Wechsel-  
Domesticstelle für Wechsel.  
Einlösung von Coupons etc.

Annahme und Verzinsung von  
Spar-Einlagen (Depositen).  
Verloosungs-Controle.  
**Privat-Tresore**  
(sowohl vermietbar).

**H. R. Heinicke**  
Specialgeschäft  
für  
Fabrik-  
Schornsteinbau  
und  
Dampfkessel-  
Einmauerungen.

**Chemnitz,**  
Wilschplatz 7.  
Illustrirte  
Prospecte und An-  
schlüsse kostenfrei.  
Höchsten  
Schornstein der  
Erde von 140 m  
Höhe ausgeführt.



## Schönstes Andenken an Verstorbene.

Begräbnissen nach Heliographie  
in Oel- und Steinmünzen fertigt in  
anerkannt trefflicher Weise  
Otto Rosenbaum, Porträtmaler,  
Weidenplan, Unterberg-Gasse.

## Gummi- Schuhe

mit rotem Futter,  
ein großer Gelegenheitskauf,  
nur Herren, Paar **2,50.**

## Riesen-Bazar,

Schmeerstraße 1.  
Die weltbekannte  
**Bettfedern-Fabrik**  
Wolff & Hoffmann, Berlin N., Schlegelstr. 46.  
verleiht gegen Büchselei gegen Bett-  
federn bei 50 Pf.  
Ausschlag bei 100 Pf. 1,25  
bester Polsterung bei 10 Pf. 1,75  
bestmögliche Qualität bei 10 Pf. 2,25.  
— Von diesen Zahlen sind  
3 bis 4 Stück zum ganzen Oberbett  
Berechnung unterrichtet. Preis u. P. dem  
gratis. Ihre Bestellungen.

**Puppenstubentapete,**  
neues Continuum, ruhende Heubetten.  
Gustav Frauendorf,  
Schulstraße 3/4, Bernauerberg 2341.

**Muzugschalter**  
hilft an derkanon  
ein doppelseitiger Vierdruckapparat,  
ein Objekt, eine vollständige Was-  
leitung, ca. 45 m lang, mit Zubehör.  
Friedrich Füllberg,  
Ostendstraße 13.

Garantie für  
jede Büchse.

# Konserven.

Garantie für  
jede Büchse.

Schnittbohnen 2 Wb.-Dose 26 Pf.  
Schnittbohnen la. 2 Wb.-Dose 35 Pf.  
Brechbohnen 2 Wb.-Dose 26 Pf.  
Butterbrechbohnen la. 2 Wb.-Dose 35 Pf.  
Junge Erbsen 2 Wb.-Dose 38 Pf.  
Junge Erbsen feiner 2 Wb.-Dose 48 Pf.  
Junge Erbsen fein 2 Wb.-Dose 65 Pf.  
Junge Erbsen extrafein 2 Wb.-Dose 98 Pf.  
Leipziger Allerlei 2 Wb.-Dose 85 Pf.  
Leipziger Allerlei 1 Wb.-Dose 50 Pf.

Stangenspargel dünn aber zart 2 Wb.-Dose 98 Pf.  
do. 1 Wb.-Dose 58 Pf.  
Stangenspargel härter 2 Wb.-Dose 125 Pf.  
Stangenspargel härter 1 Wb.-Dose 68 Pf.  
Stangenspargel prima 2 Wb.-Dose 165 Pf.  
Brechspargel mit Äpfeln 2 Wb.-Dose 90 Pf.  
Brechspargel mit Äpfeln 1 Wb.-Dose 50 Pf.  
Brechspargel mittelhart mit Äpfeln 2 Wb.-Dose 125 Pf.  
Brechspargel mittelhart mit Äpfeln 1 Wb.-Dose 68 Pf.  
Erbsen m. Karotten 2 Wb.-Dose 68 Pf.

**Pflaumen** 2 Wb.-Dose 58 Pf., 1 Wb.-Dose 35 Pf.  
**Birnen** 2 Wb.-Dose 55 Pf., 1 Wb.-Dose 50 Pf.  
**Mirabellen** 2 Wb.-Dose 65 Pf., 1 Wb.-Dose 48 Pf.  
**Melange** 2 Wb.-Dose 1,25 Mk., 1 Wb.-D. 75 Pf.  
**Erdbeeren** 2 Wb.-Dose 1,25 Mk., 1 Wb.-D. 75 Pf.

**Kompotts**

Auf  
alle Waren  
**6 Prozent**  
Rabatt  
in Marken.

# Spezialhaus M. Bär

54 Gr. Ulrichstrasse 54.

## Zucker- Kranke!

Dr. S. Meyers Kurmittel (kein  
Geheimnis) ist jetzt die sicherste  
wirkliche Hilfe. Prosp. über s.  
Zusammensetzung durch Apoth. R.  
Otto Lindner, Dresden-A. 16.

**Ta-  
bak-  
pfe-  
fen.** Ernst Karras jun.,  
Stock- und Pfeifenlager,  
4 Leipzigerstr. 4.

**Größer  
Weihnachts-Ausverkauf!**  
Erst erhöhter Wohlstand stellt  
einige Sonder-  
Stoffe, Kleider und Partiewaren  
für Winter-Hebesieder, Servier-  
und Anaben-Ausgabe, sowie Ofen  
zu niedrigeren Preisen am  
Verkauf. — Meine Geschäfte  
und Privat-Wohnung ist per 1. April 1904  
anderweitig zu vermiehen.  
Louis Jarosch, Eternstr. 9, I.

## Christian Glaser

Große Handstrasse 24  
empfehlen  
Getragene Regier-  
verordn.



empfehlen  
**Trische Danerbrandöfen**  
Junker & Ruh-Ofen,  
verbessertes amerif. System  
mit Birtulation u. Fußbodenwärme.

**Heumtierfelle**  
verleihen bis zum 1. Mai 1904  
à 2,75 Mark per Stück  
Gebr. Danzert u. Wierichstr. 2.  
Tel. Nr. 2339.

80 Aufschlungen, neue, weiche, sehr  
beständig, Kondensat, Geyser,  
Kühler, Hand- u. Pumpen, Tauchers,  
bei der Firmen geb. u. versch. Berlin,  
Villenstr. 21. Hermann Hoffmann.

**Nussbaum-Pianino in Halle,**  
neu, kreuzsaitig, Eisenbau,  
herrlicher Ton, sehr billig ver-  
käuflich, auch ohne Anzahl., in  
kleinsten Raten Franco, vier-  
wöch. Probезд. 20 Jahre  
Garantie. Offerten an Firma: Hor-  
witz, Berlin, Neanderstrasse 16

**Auf viele Nachfragen**  
und um Verfall zu vermeiden, teile ergebnis mit, das sich meine  
Wohnung immer noch nur  
**Marienstraße 17**  
befindet, und ich mit der Firma Meyer & Co., Leipzigerstraße 58, in  
feinester geschäftlicher Beziehung stehe.  
**Leopold Meyer, Marienstraße 17,**  
An- und Verkauf von Grundstücken.

**Gaskronen etc.** an bedeutend herab-  
gesetzten Preisen.  
**Echte Auer-Degea-Glühkörper,** unerschüt an Brauchkraft,  
Gasglühlicht mit noch abwärts ökonomischem Glühkörper,  
das Neuelle in der Gasbeleuchtung.  
**Elektrische Multiplex-Fernzündanlagen,**  
dadurch Gasanlagen bauen wie elektrische.  
**F. A. Richter,** Inhaber: W. Weradt,  
Technisches Spezialgeschäft für Gas-, Wasser-,  
Elektrizitäts- und Dampfanlagen,  
Kleine Ulrichstraße 18a. Fernsprecher 753.

**Höpfner &  
Pieperhoff,**  
Atelier I. Ranges  
zur Anfertigung vornehmer künstlerischer Photographien.  
Poststrasse 19.  
Vorzügliche Vergrößerungen.

**Lehr-Institut Zinkgardenstr. 14.**  
Franz. u. Engl. National-wissenschaftlicher Unterricht  
besond. L. d. in Magdeburg und Berlin zu bestehende höhere Examen der  
Herren Post-, Telegraphen- und Eisenbahnbeamten. Bis heute  
kein Misserfolg zu verzeichnen. A. Geize, Vorsteherin.

Neue Herbst- u. Winter-  
**Herren-Hüte,**  
erste Marken, elegante Formen  
6,50 Mk. bis 12,- Mk.  
**Herm. Oetting,**  
Gr. Steinstr. 12.



**Elektrische Licht-  
und Kraft-Anlagen,  
Hausanschlüsse**  
an das städtische Elektrizitätswerk.  
Ratschläge über zweckmäßige Anordnung  
der Anlagen, sowie Anskünfte über die Kosten  
der Installation und über die laufenden Be-  
triebs-Ausgaben werden in meinem Bureau,  
Geiststrasse 28, bereitwilligst und kostenlos  
ertheilt.  
**K. Rast, Elektrotechniker,**  
Telephon Nr. 169.



**„Edelweiss“**  
Dampfbücherei  
und Maschinenplattankast  
im Grobbetrieb,  
Inh.: Ernst Heinicke,  
Fernstr. 1257 Karlstraße Nr. 13.  
Sammlerstraße 14 Wfa. pro Pfund.  
Handtuch-Verleih-Institut.



**Beste englische Anthracit-Nusskohle**  
(In Sarrise Big Vein) empfiehlt billigst  
Klinkhardt & Schreiber Nachf., Neue Promenade 12.  
Galle. Druck und Verlag von Otto Gendel.

**WUK**  
Bouillon-  
Kapsel  
5 Pfennig

Einzig in Qualität und Wohl-  
geschmack. Nur heißes Wasser  
aufgessen! Das billigste und  
vollkommenste Präparat. Eine  
Tasse feinste Kraft-Bouillon  
kostet nur 5 Pfennig.  
Jede WUK-Kapsel soll ein  
Pionier des vorzüglichen  
WUK-Kraft-Extrakte in  
Töpfen (1/2 Pfund 65 Pf.) und  
Flaschen (für 15 Portionen  
50 Pf.) sein und wird des-  
halb so billig abgegeben.  
Man verlange ausdrücklich  
WUK-Bouillon-Kapseln.  
Überall erhältlich.  
Vertretung u. Engrosverkauf:  
Alfred Türk, Halle,  
Magdeburgerstr. 63.

**M X W**  
Wirdes mit  
d. Franz. Brech-  
heine, Gaf-  
fols 25. ent-  
a. billige Preis  
Otto Jusu,  
Industri-  
decestrasse 45. Fernruf Nr. 1004.